



## Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.6.65**  
Titel **Zürcher Schulumfrage: Pfungen**  
Datum 17.09.1771

[S. 1]

### **Pfungen. /**

**Antwort über die in truck ausgegangene und allen /  
pfarr hh[erren] züricher-gebieths vorgelegte fraagen /  
uber den schul-unterricht /  
in analytischer ordnung. /**

<1771, / den 17ten [septembris].> /

### **A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.**

#### **a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.**

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

α. Eine, und zwaren β. im dorf selbst, zwischen der kirchen und dem pfarrhoff. /

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

α. 62. β. 29. γ. 33 wenigstens. /

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

α. Ungleich, β. wegen der entferrnung der orthen, besonders im winter in absicht auf die witterung: / Entweder ist für die kleinen kinder die witterung zu kalt oder eines will nicht ohne das / andere in die schul gehen. Oder es ist wegen gefallnem schnee noch nicht gefadet. / Oder es ist mangel an beinkleideren, oder die größeren kind mußt in wald um / holtz zu hollen mit ihren ehleren, und im sommer nemmen arme oder auch geitzige elteren / und meister die kinder mit sich auf das feld zum mähhnen und anderer arbeit, oder senden / sie da und dorthin, und manglet über dies den heillosen ehleren niemals eine entschul- / digung etc. /

4. *Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

Eine liederliche beschaffenheit im Rumstal, so circa ½ stund weit von Pfungen entferrnt ist, nebst jetz ge- / meld<t>en entschuldigungen sagen sie, daß sie ihre kleineren kinder selbst bey hauß lehren bätten und / buchstabieren. Es gehet aber damit nicht nur langsam <zu>, sonder es zeiget sich bey näherer untersuchung, / daß

die kinder wirklich verwaorloset werden, und sind leider im Rumstal 2 haußvätter von hartem / nacken, bey dennen güte und ernst gleich gefährlich sind. /

*5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

α. Aus frömden gemeinden kommen auch bisweilen 16jährige dienst kind, die nicht lesen können. /

β. Ihre herrschafft will sie, sonder zweifel aus eigennutz, nicht mehr in die schule senden, unter dem vorwand, / sie selbst halten das dienst-kind am sonntag zum lesen an. Verba sunt. /

Alle dienstknaben, so über 12 jahr, üben sich im lesen während der winter-nachtschul, das ist aber / ein übel für einige, daß sie im winter abscheid bekommen und vielleicht nirgendwo in die schul gehen. /

***b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.***

*1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgesamt zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

α. Bis sie recht lesen können, jedoch niemalen vor dem 12ten jahr ihres alters < sollten > können entlassen / werden, damit sie eine fertigkeit im lesen erlangen, und nachher in der nachtschul unterhalten / wirt. /

β. Im 3ten oder 4ten, je nachdem die ehleren oder die kinder selbst außerordentlichen lust bezeugen. / Wenn sie so gar jung in die schul kommen, müssen sie lehren still sitzen und aufmerksam seyn. /

γ. Nein, im 5ten jahr müssen alle anfangen, wenigstens im dorff. /

*2. Hat es eine Sommer-Schule?*

Ja, alle mittwochen < und samstage > von 12 bis 3 uhr nachmittag, weil am morgen die ehleren um 8 uhr / nicht nach hause kommen und keine ordnung bey hause ist, hingegen sind alle ehleren um den mittag / daheim und können mit gewißheit und nachtruck den kinderen befehlen, fals die kinder nachlässig wären. /

*3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?*

In so fern 2 tage der wochen eine sommer schul heißen mag. /

*4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Im winter circa 59 oder 63. Im sommer 40 bis 47. Circa wie 4 zu 6. /

*5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Im heüet 2 wochen, in der erndt 2 à 3 wochen, im herbst 1 à 2 wochen. /

*6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

16 à 17 wochen, bisweilen 18 und 19 wochen. Im winter werden keine ferien gegeben. /



*7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Verschiedene mittel (wie wohl pfr. gestehen muß, daß er an obgedachten zwey rumstahleren / noch nicht viel ausgerichtet hat und seine bedencken mündlich eröffnen könnte), nemmlich: /

1. Eine frey schul, besonders zu diesen theüren zeiten. Der anfang zu Pfungen ist gemacht / worden a.<sup>o</sup> 1769 oder 1770 und a.<sup>o</sup> 1771 fortgesetzt worden. /

2. Einigen ehleren, die große haußhaltungen haben, einige besondere gefälligkeiten und wohl- / thaten zu erweisen, um solche ehleren zu gewinnen, andere, wo nöthig, ernstl[ich] zu wahrnen. /

<Ad n.<sup>o</sup> 2. / Deßgleichen ist ein nicht undienlich mittel, / mit den taufpatten <zu> reden, daß sie ihren götti / und gotten, auch derren ehleren freünd-ernstlich / zusprechen. Denn die verheißungen bey der hl. / tauf sind nicht bloße compliment und die / vermahnungen zum guten sind beßer als / die so genannten helfeten.>

3. Jedes mal, wenn ein kind ausbleibt, in die häuser senden, aus was grund und ursach das kind / nicht in die schul komme, pfr. seye wircklich in der schul und erwahrte das kind, in so / ferne es gesund seye. Wäre es kranck, so sollte mann es dem schulmr. vorher sagen laßen. /

4. Wenn pfr. selbst zun elteren geraden wegs gehet. Oder, so es wichtig genug und nöthig, ihnen / ihre pflichten vorzustellen, die ehleren ins pfarhaus berufft. /

5. Durch oberkeitl[iche] understützung nach gehörigen graden, wie zum ex. wo ein grichthr. / ist durch einen befehl, wobey die vorgesetzten müßen helffen hand anlegen, und / zu sehen ist sub litt. κ. <Beylag. / Litt. κ.>

6. Eine einhellige verordnung von e. e. stillstand, daß nur diejennigen kinder sollen eine freye / winterschul zu genießen habe<n>, welche auch die sommerschul fleißig besuchen. Kommen / sie nicht in die sommerschul, so sollen sie auch keine schulbücher gratis bekommen (da / dann die eigennützigten ehleren, die im sommer ihre kinder um der arbeit willen von der / schul abhalten, billich die schuld tragen müßen.) /

7. Verschiedene belohnungen im examen, wobey alle stillständer nebst dem pfr. zugegen sind. /

8. Ermunterungen und ermahnungen an die ehleren, wo es immer schickl[ich], in predigten, in / kinderlehren, bey tauf- und leichanläsen auf und neben der cantzel, zufällige ge- / spräche mit den ehleren, wenn pfr. ihre kinder lobt oder tadelt, je nachdem er in / der schulbesuchung sie gut und fähig gefunden oder nicht, besonders aber in den / so genannten haußbesuchungen, in so fern sie alle jahr in der gantzen gemeind ge- / schehen.

Bey obigen 8 puncten hat sich pfr. zu Pfungen zimmlich wohl be- / funden, dann die schule ware einer reformation höchst nöthig, jedoch gestehet er / auch aufrichtig, daß die schule bey weitem noch nicht in dem stande ist, wie sie seyn / sollte, und dazu werden vermuthlich noch jahre erforderet, sintemahl sich zwischen / projecten und ausführung ders[elben] ein sehr großer unterscheid befindet. /

9. Zu lest die hoheit, die aber Pfungen noch nie disfahls um hilf angeruffen. / Vielleicht liegt es am meisten daran, in was für einer achtung die gemeind gegen / den pfr. und



der pfr. gegen die gemeind stehet, und ebenso in absicht des schulmeisters wie / auch der vorgesetzten, und wie pfr., schulmeister und vorgesetzte einanderen die hände bieten, / die schulordnung vest zu halten, daß alle das gesätz im hertzen ehren und lieben. //

**c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.**

*1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

[S. 2] Besoldung ist schlecht, der schulmr. ist grichtsvogt geworden, sein sohn ist nur vicarius. / Hätte dieser vice schulmr. Heinrich Steiner, jünger, nicht das gantze einkommen vom schuldienst, / und wäre er nicht zu gleich wirklich bestellter sigerist, so könnte er nicht bestehen. Schade, daß er sich / gegen seinen vatter hat verbindlich gemacht, das gantze jahr hindurch auf den gütteren zu arbeiten, / weil er ihm das gantze einkommen überlaßen hat vom schuldienst. /

Des schulmeisters jährlich einkommen ist zu allen zeiten gerechnet fl 35. /

Des siegristen oder meßmers jährlich einkommen ist fl 32. /

Summa des schul und siegrist diensts fl 67. /

Er wurde sich gantz der schul widmen, wenn er die gnade von mhgeachten, wohl ehrwürdigen / und hge. hh[erren] examineribus erlangen könnte, schulmeister erwehlt zu werden, so danne / wurde der mit seinem vatter gemachte accord hinfallen, und pfr. des orts kann zu verläßig / versichern, daß dieses subjectum das beste und tüchtigste in der gantzen gemeinde ist. /

*2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

Pfr. wachet darüber, daß wegen obigem der schul nichts abgehe. /

*3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

Die hohe landes obrigkeit nichts. Die gemeind nichts als eine unfruchtbare, schattichte [gestrichen: ?pürdt] <rüte> / hart an einem wald, <die> weit entfehrt ligt, und weil nichts darauf wachst ligt sie brach. / Die ehleren nichts, dann der schul-schilling wirt aus dem armen gut bezahlt, außert daß / jedes kind im winter ein scheid holtz bringt. Es gibt keine geschencke noch verehrungen. / Pfr. wäre recht undanckbar, wenn er bey diesem anlaß nicht der besonderen gnad geden- / cken wurde, daß ein hochgeachtetes, wohl ehrwürdiges examiner-convent Zürich groß- / günstigst für 3 jahr einen zuschutz jährlich 12 lb. zu ordnen geruhen wollen, und be- / reits mit a.<sup>o</sup> 1771 angefangen, und unvergeßlich wirt bleiben, was ihro hoch / und wohlehrwürden hh[ern] antistes insbesondere zu thun belieben wollen. /

*4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?*

De a.<sup>o</sup> 1770–1771 ist eine vollkommen-freye sommer-, winter- und nachtschul gehalten worden / aus dem armen-gut, dann es hat wenig vermögende ehleren. /

*5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?*

Es ist aus des meßmers hauß, so vom pfungemer-ammt abhanget, <ad interim> ein schulhauß gemacht worden. /

**d. Nacht-Schulen.**

*1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?*

Beyliegender plan sub litt. 3 zeigt es einiger maßen. / <Beilage. / Litt. 3.> /

*2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?*

Das armen-gut Pfungen. /

**B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.**

**a. Charakter des Schulmeisters.**

*1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?*

Obgedachter vice schulmr., der in allen absichten seinen vatter weit übertrifft, ist, so viel ich seinen / sittlichen character bisher erforschen können: /

Gottsfürchtig und hat gute kenntniß in der religion. /

S. wandel und leben, so lang pfr. zu Pfungen, unanständig, und ist bey der gemeind beliebt und in ansehen. /

Verständig in allem, was ihm zu handen kommt, doch bedünkt er mich etwas arglistig zu seyn. /

Wacker, fleißig, siehet aber auch sehr gerne die belohnung seines fleißes. /

Liebet das schulwesen und besonders das gesang. Jedoch hat er ermunterung auch nöthig. /

Gedultig, kann aber auch hitzig werden. /

Lencksamm, hat wenig von dem so genannten schulmr. stolz und wollte sich für alle welt nicht mit / seinem pfr. in streit einlassen, noch sich mit ihm abwerffen. /

Redlich und überhaupt aufrichtig, dienstfertig im nothfahl und überaus friedfertig. Er kann / sich mit seiner bösen frau wohl vertragen und leidet nicht, daß sie sich ins schulwesen mische. /

Fähig alles dasjenige zu lehren, was pfungemer kind lehren müßen. Wäre ein außerordentliches / genie bey einem knaben, so wurde pfr. denselben zu einem künftigen schulmeister helffen erziehen. /

In der aussprach ist er deutlich, setzt wohl ab, lehret die kinder wohl buchstabieren und verständlich / lesen, auch geschriebnes lesen, kann zimmlich artig schreiben, aber nicht rechnen. /

Im dorf ist er der beste und fähigste, auch einer der redlichsten. /

*2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?*

Vielleicht, wenn er genug geschenck bekämme, allein er ist vor dieser versuchung wohl bewahret. /

*3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?*

Ja, die gantze schulzeit. Bisweilen wirt er früher fertig und läßt die kinder eine ½ stund früher gehen, doch nahme / er meinen verwiß nicht ungütig auf. Er hat gar keine andere nebengeschäfte während der schulzeit. / Müßte er nicht seinem vatter auf dem feld arbeiten helfen, so wurde er vielleicht über die gewohnte zeit / sich mit den kinderen bemühen, weil er das schulwesen mehr liebet als den bauren gewerb, dann er ist in / demselben beynahe sich selbst zu streng und überarbeitet sich. /

*4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?*

Wie gesagt von untadelicher aufführung, still, eingezogen, arbeitsam, hat gebührende achtung für den / pfr. Bisher hat er noch alles in liebe aufgenommen, was der pfr. ihme angerathen. Proben sind die so viele / veränderungen und verbeßerungen, so in der äußeren einrichtung der schule Pfungen sint einem jahr sind / vorgenommen worden. /

*5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?*

In guter bey beyden. Die güte gottes seye dafür gepriesen. /

**b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.**

*1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?*

Ja, sie wißen beydes und der underscheid der pensoru[m] wirt genau beobachtet. /

*2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?*

Zufolg der fähigkeiten und verschiedenen progressen. Er hilfft sich durch gedult und anhaltenden fleiß, / unermüdet, bis die schwachen entlich auch weiters kommen. /

*3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?*

Ungleich, bisweilen 2 à 3 jahr. Je nach der fähigkeit der kinderen. /

*4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?*

Allerdings, und wohl. /



*5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?*

Nammen-büchli, lehrmeister, zeügnußbuch, n. t. /

*6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?*

Brieffe, allte und neüe aus dem pfrh[auß] und andere [manuscripta]. Die wenigsten kinder lehren es. Die ehleren eilen / allzu sehr, ihre kinder nach hause zur hilf in der arbeit zu nemmen. /

*7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?*

Klein und groß catechismus, gebätter, lieder und psalmen, die in der schulordnung empfohlen werden. / Vornemlich morgen- und abendgebätter, geistliche lieder aus dem psalmbuch. /

*8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?*

Sie lehren bey hauß, meistens in der schul, und müßen ohne buch, auswendig, vollkommen ohne ein wort zu feh- / len das auswendig-gelehrnte aufsagen. Man überlaßt aber insgemein dem kind dasjennige zu lehren, / wozu sie am meiste lust haben, nemlich vom minderen zu mehrerem. /

*9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?*

Mit verstand <verstand, wie er sich von baurenkinderen de 5 à 12 jahren vermuthen läßt>, deütlich und wohl abgesetzt. /

*10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?*

Dies kann vermieden werden und wirt zum theil vermieden und beständig daran gearbeitet. Die kinder haben / kein eckel darab und sind begierig es dem pfr. aufzusagen, wann sie etwas gelehret haben. /

*11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?*

Überhaupt an seiner trägheit und an dem wieder willen, das buch in die händ zu nehmen; besonders an seinem / gähnen, der langen weil oder an seinem unruhigen wesen, daran wäre es leicht zu bemercken. /

*12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*

Ungleich und kann bey so vielen kinderern nicht wohl beantwortet werden. Freylich entgehen einem auf- / mercksamen auge selbst die nuances nicht, allein so bald pfr. kommt, will ein jedes kind ein gut kind / seyn, und wenn sie sich je verstellen, so geschiehet es denzumal. Pfr. fragte über diesen punct den schulmeister, / ob er es bemerckt habe? Antwort: Weil die meisten kinder klein, so seye gehorsamme. /



Von 5 bis 12 Jahren gehet es beynahe maschinen mäßig zu, wenigstens bey bauren kinderen. //

*13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*

[S. 3] Im 10., 11ten, 12ten, 13ten jahr, <je> nachdem sie eine rechte fertigkeit im lesen bekommen, daher wenige / schreiben lehrnen. Dann die ehleren eilen mit den kinderen nach haus und achten das schreiben / nicht, und bey einigen ist weder lust noch fähigkeit. /

*14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*

Die wenigsten: Von 62 à 65 haben nur 4 <à 6> kinder schreiben gelehrt, wie aus dem plan der winter- / schul de a.º 1770–1771, litt. λ zu ersehen, weil keine große kinder in die schule kommen. /

<Beilage / litt. λ.>

*15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*

Nein. /

*16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

Auf beydes, doch nicht so genau wie in städten. /

*17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

Getruckte sprüch aus der hl. schrift. /

*18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

Alle tage 2 stund, die bättage ausgenommen. /

*19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?*

Es wirt ihnen nichts zur last g<e>legt. (Dies ist die antwort des schulmeisters auf die 19te fraag.) /

*20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?*

*21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?*

[20–21]

Niemand lehrt rechnen. Schulmr. kann es nicht und niemand begehrt zu lehrnen als ein einiger knab, der ins / pfarrhauß deßwegen kommt. Gott lob, daß feldbau und nicht liebe zur handlung in Pfungen ist. /

*22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?*

Einige lehrnen mehr als die anderen. /





*23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?*

Ist nichts verlohren an dennen, so in die sommer-schul gehen, sonder es wir [sic] dabei vieles gewohnen. Hingegen / wirt [*überschrieben*: 2] 1/3 verlohren, wenn die sommerschul nicht besucht wirt, dann erstlich wirt eine zeit von / in circa (8) acht wochen erfordert, das verlohrene wieder einzubringen, und erst nach dieser zeit fangen / die neüen progressus an, zweytens kommen einige kaumm weiter als in der lestern winterschul, wenn / sie die übrigen 10 à 12 wochen liederlich in die winterschul kommen und von einem mahl zum anderen wie- / derum vergeßen. Zu lest klagen die ehleren, ihre kinder lehrnen nichts in der schul. /

Dahin gegen die gantze winterschul nutzen ist, wenn in sommerschulen das vorhergehende nicht nur underhal- / ten, sonder noch mercklich vermehret wirt. Die erfahrung zeiget es in diesem jahr zu Pfungen. /

*24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.*

Überhaupt vom 1ten winter bis in den 3ten winter kommen die kleinen kinder vom abc bis ins buchstabiren. /

*25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?*

3 cursus: i. abc – buchstab[iren], ii. buchstab[iren] – lesen, iii. übung im lesen – bis zur fertigkeit. Vom 5ten jahr ihres / alters bis ins 12te inclusive oder 13. und 14tes jahr geschribnes lesen und singen: so weit der schulmr. /

*26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?*

Beynahe gar nicht, und das ist ein hauptfehler. Es ist bey etlichen kinderen augenscheinlich, wo ehleren [sic] sich / einige mühe geben wollen. Die meisten ehleren habe selbst weder fähigkeit noch wißenschafft dazu, / weder anlag noch geschicklichkeit kinder zu lehren, weder gedult noch fleiß, keine zeit, oder wollen keine / zeit dazu nemmen. Liederliche und unverschämte ehleren sagen: „Der schulmr. ist dazu bestellt: Er hat / den lohn dafür.“ /

*27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

Bisher ein einziger haußvatter <so viel dem pfr. am wißen> im dorff. Es braucht noch manche predigt, bis sie die nothwendigkeit / und den nutzen einer gutten erziehung der kinder mit überzeugung erkennen. Es ist ihnen genung, wenn / ihre kinder gesund und stark und bald groß sind, damit sie ihnen können helffen arbeiten. /

*28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?*

Zur music nicht, aber wohl zum gesang ist lust und übung. /

*29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?*

Keine andere leider, als 1. kinderlehr, 2. nachtschul, 3. daß pfr. keinem kind admiss[ion] ad s. cœnam giebet, / bis es recht lesen kann und allenfahls genöthiget wäre, das vergeßene wieder zu erlernen. /

*30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?*

Bey der großen armuth im dorff, da alles bis auf den reichsten mit schulden überladen, laßen sich schwerlich, am / wenigsten aber zu dieser zeit der theürung anstellen <machen>. Die ehleren sind ihrer kinder allzusehr mit ab- / sicht auf die hilff in der arbeit <benöthiget>. Nothgetrungen verspricht der pfarrer den elteren, die ihre 10 und 12 jährige / kinder zur arbeit brauchen: Wenn sie in die schule kommen, so solle sie der schulmeister zu erst aufsagen machen, / und so bald sie ihr gantzes pensu[m] vollendet, können sie (die kinder und dienstkinder) wieder heim an die arbeit. / Da pfr. alle jahr [?] die haußbesuchungen gantz vollendet, so ist gelegenheit, die der schul entlassene kin- / der zu examinieren, zu bitten und er<n>stlich zu vermahnen. Id qu<o>d supra n.<sup>o</sup> 29 wegen admiss[ion] <ad> s. cœna[m] etc. /

### **c. Schul-Zucht.**

*1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*

Lügen und hartnäckige ungehorsamme, auch bosheit auf der gaße mit scharffer ruthe, kleiner<e> fehler mit / einem kleinen steckli und gelindem schlag, 1 à 2 mahl etc. / <NB. So lang pfr. zu Pfungen hat noch kein kind / in der kirchen sich ungebührend bezeiget, / daß es nur mit worten hätte müßen bestraft / werden.>

*2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?*

α. Nein. Um auch den widerwillen gegen den schulmr. und gegen die schul zu vermeiden, beredt der pfr. die ehleren, / daß sie selbst ihre kinder bey hauß darum abstraffen, wenn sie etwann einmahl ohnwißend ihrer elteren die / schul versaümt haben. Und dieses ist von guter wirkung für schul, ehleren und kinder. /

β. Die geschwindeste und nach verhältniß gelindeste correctur (nb. daß mann niemalen oder wenigstens niemals / vergebens drohet) ist die beste, vornemlich aber forcht und liebe und gute ordnung, so der straf zuvorkommt. /

*3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*

Dies entgehet nicht dem aufmercksamem verstand des schulmrs. und pfr. ist ihm an der hand. /

*4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?*

Ut supra c.1. Diebstahl zum ex. wurde gestrafft, wie aus beylag litt. τ zu verstehen. / <Beilage / litt. τ. >

Unarten und grobheiten augenblicklich durch wort oder einen kleinen schlag. /

Heimliches wegbleiben: supra c.2.α. /

Von kleinen schlägereyen ist, so lang pfr. zu Pfungen, kein ex[emplum] vorgefallen, weder in der schul / noch auf der gaße, <ausgenommen auf der straß nach dem Rumstal, / und wurde sehr späth expost geläidet, nach dem das / kind vom [vater] schon gezüchtigt worden.> Sonst müßte es feyerlich vor allen kinderen mit der ruthe gestrafft w[erden].

*5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?*

Pfr. empfihet 1. die schulstuben im winter nicht allzu warm zu machen und bis weilen die dünst von den schulerkinde- / ren heraus zu bringen durch laßung frischer lufft, oder durch räucheren die lufft zu reinigen. /

2. Werden krätzigige kinder in der schul nicht geduldet. /

3. Die so genannte böse oder flüßige köpf, wenn sie nicht gar schlimm und wohl zu gedeckt sind, / werden geduldet, in deßen leidet schulmr. kein ungekämtes haar in der schul. /

4. Ist zu bemercken, daß bey den meisten bauren kinderen unreinliche kleidung ist, theils wegen / unachtsamkeit der kinderen, theils wegen der lebensahrt der bauren, der armuth und unreinlichk[eit] so viler elteren. /

#### **d. Schul-Besuche und Examina.**

*1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nüzlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?*

Aufsicht auf schulmr. und kinder, gute vermahnungen, examinirens der kinderen, vorschub deßen, was nöthig, / und hie und da etwann manglen möchte. Die wüirkung ist gegenseitige liebe. /

*2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?*

Ein examen wirt jedes frühjahr gehalten. /

*3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?*

Circa 4 stund. Alternative pfr., schulmr. und der geschickteste vorgesetzte examinieren. /

*4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?*

1. Gebätt. 2. Alles, was außwendig gelehrt worden, laßt man hie und da aufsagen. 3. Buchstabieren und lesen etc. / 4. Geschriebnes lesen. 5. Vermahnung an die kinder vom pfr. 6. Entl[ich] die austheilung der schul belohnungen. /

*5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?*

Alle stillständ, an der zahl 6 ohne den pfr. Mit dem erfohlg des ansehens und der ehrforcht. /

*6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*

Ja, auf die calligraphie und orthographie, wie sichs vom bauren land dencken läßt. /

*7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?*

Ja, in bücheren und brödlenen à ½, ¾ und 1 lb. (auch etwas gelts vom pfr., so der fleiß außerord[entlich]). Mann richtet / darnach: 1. wer am meisten progreßus gemacht, 2. wer am fleißigsten in die schul gegangen und am sittsamsten ist. /

*8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?*

Keine andere als von lobl. allmosen-ammt Zürich, und ausgetheilt wie sub litt. a zu sehen. Fahls aber ein kind / sein buch muthwillig verderbt, müssen s. ehltieren ihm ein anders kauffen, deßwegen schreibt pfr. nammen und datu[m]. /

#### **e. Nacht-Schulen**

*1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*

*2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?*

*3. Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[1–3]

Laut plan sub litt. b. /

#### **C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.**

*1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

Im lesen wohl, aber nicht im schreiben. /

*2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Kaum zeigt sich bey bauren kinderen in einem alter von 12 jahren <überhaupt genommen> eine zu verlässige entwicklung, und / Pfungen ist diesmal übel bestellt <für> die zukunfft: Sollte vice schulmeister sterben, so wüßte pfr. gegenwer- / tig kein taugliches subjectum mit gutem gewißen zu empfehlen. <Wie aus den unterschiffen / der ledigen knaben in der nachtschul / zu sehen, so die vornemsten sind. / Die anderen konnten nicht schreiben.> Schon bey langer zeit ist die schul / im verfahl gewesen, wegen der liederlichkeit der ehltieren, daß schulmr. nichts ausrichten können, der auch / erst sint 2 oder 3 jahren vicarisirt. Zwey eintzige 12 jährige knäblein scheinen etwas versprechen zu können, / der eint ist aber aus noth in einen dienst, weil seine ehltieren 7 kinder und quasi kein brodt im hauß haben und / das armen gut Pfungen diesen knaben nicht zu vertischgelden vermögend ist, der andere knab ist bey seinen / ertzliederlichen ehltieren im Rumstahl, an dennen pfr. mit vieler müh, sorg und vertruß, aber ohne sonderl[iche] frucht / gearbeitet hatt. Ein eintziger knab von 14 jahren ist im



dorff, an den seine ehltren alles anwenden wurden, allein / er hat keine fähigkeit, pfr. hat vergebens einen winter mit ihm zu gebracht. Welche zukunfft? Deus providebit. //

*3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

[S. 4] In gegenwertiger schul von 5 bis 12 jährigen kinderen überhaupt genommen mehr geschickte als dumme und ungeschick- / te, so auch g[ott] l[ob] in absicht der fleißigen und der sittlichen, krafft der specialen verzeichniß sub litt. λ.

*4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

α. Bey diesen zeiten merckmahle des neides wegen den speisen, <sinnliche vernügungen, unachtsamk[eit] etc. / und sub litt. λ character der kinder.> Bisweilen kleine wortzänckereyen, jedoch ohne fernere ausbrüch. /

β. Liebe zur schul, bes[onders] bey den kleinsten kinderen. Überhaupt nach ihrer arth ehrenbietung gegen obere und fremde. / Und so lang pfr. zu Pfungen, hat sich noch kein ex[emplum] gezeiget, daß eines außert oder innert dem dorff gebettlet, ausge- / nommen ein rumstaler bub, der so viel als ausgestoßen einen dienst suchte, und dies wider gefundene waisen kind / ist jetzt bey ehr[l]ichen leüthen vertischgeltet und wirt geschulet, da sein heilloser oncle [gestrichen: ihn] <auch seinen bruder> bey 2 jahren nie in die / schul gesendt, sonder <beyde wäißlin> wie vieh im eßen gehalten und auf stroh gelegt, hingegen das bett der weysen für sich und s. / frau gebraucht. (Verzeichen hochdieselben diese ausschweifung, es geschahe aus wehmuth des hertzens / und ist ein bewies, wie viele hindernißen offt ein pfr. findet und daß er kaum / aller orthen genug der noth wehren kann.) /

*5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Einen gar mercklichen unterscheid. /

Diese frag ist leichter zu beantworten als die vorherhende, denn es trifft ein gantzes menschenalter und die ewigkeit an. /

Wie unbeschreiblich ist nicht das ehland, wenn kinder in der ungebundtheit, in zügelloser wildheit, unwißheit und laster auf- / wachsen! / Wenn gleich die kinder in der schul nichts lehrten als stille seyn, aufmerken, an ordnung sich gewöhnen, wahrheit reden, / ehrenbietig und gehorsamm seyn. /

*6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

*7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

[6–7]

Betrifft Pfungen nicht. /



*8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

Der nutzen der sommerschul, obgleich es nur 6 stunden der wochen betrifft, ist im ersten jahr zu Pfungen augen- / scheinlich groß in allen absichten der sittsamkeit und des lehrens bey den kinderen. /

Gefiehle es g[ott] und einer gnädigen hohen landes obrigkeit durch vätterliche unterstützung <zu verhelffen>, daß alle nachmittag / von 1 bis 3 uhren könnte im sommer schul gehalten werden, wie groß wurde nicht der segen für Pfungen seyn? /

*9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

Ein großer nutzen, wenn sie wohl eingerichtet ist <und> keine töchteren darbey sind, und junge knaben von nächtlichen ausschwei- / fungen, die eine frucht des müßigangs und langer weil bey winter abenden sind, abgehalten werden. Besonders wenn die vor- / gesetzte auch antheil an der erbauung nemmen und bey dem heimgehen zeügen sind, daß jeder in sein hauß in der stille / gehet. Schaden im gegentheile, wo knaben und töchteren in der nachtschul beysammen. Und damit die töchteren nicht / versaümt werden, kommen sie im winter alle sonntag nach der kinder lehr in des schulmeisters hauß zusingen, / und zwahr die töchteren allein. Darfür der schulmr. bezahlt wirt vom pfr. aus dem armen-gut. /

Der übrige schade der nachtschulen läßt sich am besten beurtheilen aus den einberichteten unordnungen, die etwan da und / dorten in den nachtschulen etc. vorgehen. /

*10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?*

Keine, so lang pfr. am orth ist, welches aber nicht viel über ein jahr beträgt. /

*11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?*

Leider diese, daß es den ehleren wehe thut, wenn sie gezwungen werden, ihre kinder in die schul zu schicken, da die kin- / der ihnen doch da und dort 1 ß. verdienen könnten. Sie achten die guthat nicht, daß es eine freyschul, und nicht / eimahl denken sie daran, wie sehr groß der reichthum für die seele ihrer kinderen ist. Das sinnl[iche] gefühl der / nahrung und die trückende noth ersticken nur allzu offt diese betrachtungen. /

Die erziehung überhaupt betreffend zu diesen zeiten der theürung ist ein nutzen im leibl[ichen], daß die elteren ihre kin- / der nicht wie bey seegens vollen jahren mit speisen überfüllen und ihnen erweiterte mägen und große bäuch machen. / Ein schad ists im leibl[ichen], daß viele kinder rohe habermarcken und sauerampfer in menge geeßen und sich auch / dardurch den magen verderbt. Überhaupt aber sind ehleren und kinder in diesem jahr gesünder, als sie in / allen vorherigen segens jahren gewesen sind. /

Mitt absicht auf das sittliche hat es ja, g[ott] l[ob], bey vielen elteren und kinderen manche erweckungen zum guten gegeben, / das einige ausgenommen (welches eine vertrießl[iche] lithaney ist) haben die ehleren scheinbarere entschuldigungen, / warum



sie die zum arbeiten taugliche kinder nicht fleißig in die schul senden, wohl aber gerne die kleineren / kinder, die ihnen im wege sind. /

Dies schema hat an sich das gepräg der unvollkommenheit, / wie unzellig viel andere dinge in dieser welt, / um desto zuversichtlicher hoffet pfr. / zu Pfunge gütige nachsicht. /

N. s. /

Wenn pfr. zu Pfungen bitten darf, so bittet er sich gehorsamst aus / die rückgaab der beylagen. /

[*Transkript: crh/23.03.2012*]